

## Workshops & Angebote inklusiv gestalten

Uns als Servicestelle Jugendbeteiligung ist es besonders wichtig, dass wir unsere Angebote inklusiv und möglichst barrierearm gestalten. Hierbei geht es nicht nur um die Teilhabe von Teilnehmer\*innen mit Behinderung, sondern darum, für alle einen Raum zu schaffen, in dem gemeinsam gelernt, diskutiert und angepackt werden kann und der sowohl die Vielfalt, die individuellen Fähigkeiten als auch die Stärken aller Teilnehmer\*innen ins Zentrum stellt. Unser Leitgedanke: Wir versuchen nach bestem Wissen und Gewissen ein inklusives Setting zu ermöglichen. Wir sind sensibel für die Bedürfnisse aller Teilnehmer\*innen und schauen gemeinsam, was die jeweiligen Gruppen benötigen. Wir kommunizieren auf Augenhöhe, offen und ehrlich miteinander und fragen im Fall der Fälle, wie Dinge gemeinsam gehandhabt werden können – ohne über die Köpfe und Wünsche von Menschen hinweg zu entscheiden. Kreative und manchmal auch spontane Lösungen sind immer herzlich willkommen.

Die vorliegenden Hinweise sind selbstverständlich keine vollständige Aufstellung, sondern nur ein punktueller Einstieg in die inklusive Gestaltung von Workshops und weiteren Bildungs- & Gruppenformaten und als Anregung zu verstehen.

### Raum, Raumgestaltung & Mobilität

- *Orientierung ermöglichen und erhalten:* Orientierung im Raum ist für alle wichtig: Wo kann ich mich bewegen? Wo finde ich was? Wo spielt die Musik? Insbesondere für blinde und sehbeeinträchtigte Personen ist die Möglichkeit, sich über andere Sinne oder Beschreibungen im Raum orientieren zu können, wichtig. Achte insbesondere auf Stolperfallen und darauf, wenn sich die Anordnung von Dingen im Raum ändert.
- *Platz für alle schaffen:* Rollstühle, Ausrüstung und all das, was Teilnehmende mitbringen, braucht Platz und zwar manchmal mehr als erwartet. Schaffe Platz, sodass alle überall rankommen und so viel Bewegungsfreiheit wie möglich haben. Im Idealfall hat jede\*r die Wahlmöglichkeit wo er\*sie sitzen, stehen, liegen etc. will.
- *Höhen anpassen:* Menschen arbeiten aus unterschiedlichen Höhen. Daher sollten Projektions- und Arbeitsflächen entsprechend angepasst und flexibel gehandhabt werden. Nicht jede Person muss Dinge in die obere linke Ecke schreiben können müssen.

- *Mobilität nicht verlangen, wenn nicht notwendig:* Auch wenn sich Menschen bewegen und selbständig umsetzen können, kann das mit größerer Anstrengung verbunden sein. Daher sind Settings, in denen nicht ständig der Ort gewechselt werden muss, manchmal für alle Teilnehmenden einfach angenehmer.

### **Methoden, Arbeits- & Sozialformen & Zeitplanung**

- *Auf Dinge setzen, bei denen alle mitmachen können:* Eure Veranstaltung wird umso schöner, wenn grundsätzlich alle mitmachen können. Daher ist es hilfreich, auf Methoden und Formate zu setzen, die für alle geeignet sind. Das klingt häufig komplizierter als es ist. Manchmal muss man dafür einfach nur gemeinsam um die Ecke denken und die Dinge auf den Kopf stellen.
- *Pausenlänge anpassen:* Eine kurze 5-Minutenpause reicht nicht für alle aus. Achtet gemeinsam aufeinander, wie viele Pausen ihr braucht. Kurz etwas trinken oder auf Toilette gehen dauert für manche Teilnehmenden einfach länger.

### **Sprache, Wortwahl und Kommunikation**

- *Diskriminierungssensible Sprache verwenden:* Sprache konstruiert Wirklichkeit und kann daher Ungerechtigkeiten hervorbringen oder zu ihrer Verringerung beitragen. Durch einen sensiblen Sprachgebrauch können alle aktiv zur Gleichberechtigung und Wertschätzung beitragen. Dies betrifft sowohl das Thema Gendern als auch die Verwendung von diskriminierungssensibler Sprache und der Respekt vor gewählter Selbstbezeichnung von verschiedenen Gruppen.
- *Einfache oder Leichte Sprache verwenden:* Einfache oder Leichte Sprache kann dazu beitragen, dass alle mitkommen. Dafür muss man nicht unbedingt alle Regelungen der Einfachen oder Leichten Sprache beherrschen. Häufig hilft es bereits, Sätze bewusst kürzer zu formulieren, nicht zu schnell zu sprechen und Fachwörter zu vermeiden. Solltest du bestimmte Fachwörter trotzdem nutzen, erkläre diese bitte. Zur Hilfestellung ist es sinnvoll ein Glossar in Leichter Sprache vorzubereiten, das Teilnehmer\*innen und

Referent\*innen bei gängigen, aber schwierigen Worten unterstützt. Ein sinnvoller und gut durchdachter Einsatz von Verstehensassistenzen kann hier auch weiterhelfen.

- *Langsam sprechen & Pausen für Übersetzung ermöglichen:* Sofern andere Teilnehmer\*innen, Verstehensassistent\*innen, Teilnehmendenbetreuer\*innen und Gebärdensprachdolmetscher\*innen Personen individuell begleiten, ist es wichtig, das Tempo der Gruppe z.B. in Diskussionen anzupassen, so dass sich alle – trotz Verzögerung von Übersetzungen – mit einbringen können.

### **Nutzung von Bildern, Videos, Musik, visuellen & akustischen Signalen und Texten**

- *Untertitel/ Schriftsprache bei Videos und Musik einsetzen:* Dies ermöglicht z.B. gehörlosen oder gehöreingeschränkten Teilnehmenden Videos oder Songtexten zu folgen. Sollten Videos nicht mit Untertiteln unterlegt sein, plane bitte Pausen für Gebärdensprachdolmetscher\*innen ein, sodass diese die Videoinhalte dolmetschen können. Musik kann über die Bereitstellung von Songtexten hinaus gedolmetscht werden und auf weiteren Ebenen erfahrbar gestaltet werden. Dies benötigt allerdings Vorbereitung vorab und kann nicht spontan von Gebärdensprachdolmetscher\*innen gedolmetscht werden.
- *Audiodeskription bei Videos und Bildern einsetzen:* Audiodeskription, auch akustische Bildbeschreibung, ist ein Verfahren, das blinden und sehbehinderten Menschen ermöglichen soll, visuelle Vorgänge besser wahrnehmen zu können. Dies kann z.B. bedeuten, dass du als Referent\*in relevante Informationen bei Videos in Lautsprache ergänzt, sodass z.B. Settings, die in Videos gezeigt, aber nicht in Lautsprache erklärt werden für alle erkennbar sind. Bildmaterial kann z.B. auch für die gesamte Gruppe detaillierter beschrieben werden und so für alle nutzbar gemacht werden.
- *Materialien vorab zur Verfügung stellen:* Teilnehmende mit Sehschwäche können so z.B. von Tafelbildern o.ä. Fotos machen und sie sich selbst auf ihren Handys oder Tablets vergrößert anschauen. Für alle Teilnehmenden gibt dies zudem die Möglichkeit, sich Notizen zu machen und so z.B. dem Workshop besser folgen zu können.

- *Texte als barrierefreie PDFs zur Verfügung stellen:* Sofern mit Texten gearbeitet wird, können Menschen mit Seheinschränkung sich diese mit Vorlesetools vorlesen lassen und können sich so eigenständig Texte erschließen.
- *Visuelle Marker in Rot und Grün vermeiden:* Gerade die Farben Rot und Grün sind für Menschen mit einer Rot-Grün-Schwäche schwer bis gar nicht auseinanderzuhalten. Versuche daher bitte diese Farben zu vermeiden.
- *Akustische und visuelle Signale kombinieren:* Akustische und visuelle Signale lassen sich häufig super einfach kombinieren und sprechen so unterschiedliche Sinne an; z.B. kann das anstehende Ende einer Arbeitsphase sowohl mit einer Klingel also auch mit Licht an- und ausschalten angekündigt werden.

## **Trigger**

- *Stressbelastungen vermeiden:* Zu viele Eindrücke zur gleichen Zeit können zu Stress führen, gerade wenn nicht alle Sinne verfügbar sind. Achte daher bitte darauf, eine klare Struktur zu bieten, unnötige Sinneseindrücke zu vermeiden (Strobolicht, Spiele mit viel Geschrei etc.) und genügend Pausen zum Verarbeiten von Input zu machen. Es ist auch durchaus sinnvoll vor Ort einen Ruheraum zur Verfügung zu stellen, in dem sich Teilnehmer\*innen zurückziehen können, falls es ihnen zu viel wird.
- *Trigger ernst nehmen:* Trigger können sehr vielfältig sein. Einige sind bekannt, andere eher weniger. Solltest du mitbekommen, dass Teilnehmer\*innen sich auf für sie untypische Art und Weise zurückziehen, biete ihnen ein offenes Ohr an oder suche die Unterstützung bei anderen Teilnehmendenbetreuer\*innen.

## **Einbindung von Teilnehmenden, Verstehensassistent\*innen, Teilnehmendenbetreuer\*innen und Gebärdensprachdolmetscher\*innen zur Unterstützung**

- *Für einander Verantwortung übernehmen & Gruppe mit einbeziehen:* Wir finden es wichtig auf Veranstaltungen eine Kultur des Miteinanders etablieren. Diese kann zum Beispiel dadurch gestärkt werden, dass sich feste „Buddys“ innerhalb der Gruppen finden und sich gegenseitig unterstützen. Die Teilnehmenden können so lernen, aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu unterstützen. Bitte beachte dabei die Grenzen und Wünsche der

Teilnehmenden und lass Menschen selbst entscheiden, wo, wann, von wem und welche Unterstützung sie möchten.

- *Unterstützung anfordern:* Es ist außerdem sinnvoll einen Info Point zu haben, an dem Referent\*innen und Teilnehmende jeder Zeit Hilfe anfordern können.
- *Freie Entscheidungen respektieren:* Inklusion bedeutet auf die Unterschiedlichkeit der Menschen einzugehen und das bedeutet auch, dass jede\*r selbst entscheidet, welche Unterstützung er\*sie benötigt und welche Angebote er\*sie annehmen möchte. Bitte vertraue darauf, dass die Teilnehmenden ihre eigenen Grenzen kennen und wissen, wie viel sie sich zutrauen wollen und können.

### **Fettnäpfchen und Mikroaggressionen**

- Zu Diversität gehört, dass es sicher Situationen geben wird, an denen Teilnehmer\*innen, Referent\*innen, Assistent\*innen und alle die sonst noch an euren Veranstaltungen mitwirken, in echte oder gefühlte Fettnäpfchen treten. Wir wünschen uns, dass wir alle aus diesen Situationen lernen können und sie dafür nutzen, uns für die Diversität in unserer Gesellschaft zu sensibilisieren. Uns ist wichtig, dass wir in solchen Momenten Diskriminierung nicht weiter reproduzieren. Ob Verhalten diskriminierend wahrgenommen wird, obliegt dabei den Betroffenen.
- *Sensibilität für Mikroaggressionen:* Ein Großteil von Menschen ist im Alltag Diskriminierung ausgesetzt. Und das bedeutet nicht nur, dass sie von vielen Teilen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen werden, sondern sich immer wieder auch mit sogenannten Mikroaggressionen auseinandersetzen müssen. Viele Menschen erwarten von Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, dass sie ihnen ungefragt ihre Welt erklären und immer geduldig Verletzungen ertragen müssen. Wie oben beschrieben, wird man es nicht umgehen können, dass wir alle mal in Fettnäpfchen treten – aber wir wünschen uns, dass diese auch in einem angemessenen Rahmen thematisiert werden. Das heißt konkret: Bitte versuche Mikroaggressionen zu hören und im Zweifel den davon Betroffenen zur Seite zu nehmen und Unterstützung anzubieten.

## Weitere Ressourcen:

### Sprache, Wortwahl und Kommunikation:

- Glossar der Neuen Deutschen Medienmacher:  
<https://glossar.neuemedienmacher.de>
- Begriffe über Behinderung von A bis Z & Leitfäden von Leidmedien:  
<https://leidmedien.de/begriffe/>
- Glossar der Antisemitismus- und rassismuskritischen Jugendarbeit der Amadeu- Antonio-Stiftung: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/juan-faecher.pdf>
- Leitfaden für einen nicht-diskriminierenden Sprachgebrauch des MWA Österreich:  
[https://static.uni-graz.at/fileadmin/Akgl/4\\_Fuer\\_MitarbeiterInnen/leitfaden-nichtdiskriminierende-sprache\\_BMWA.pdf](https://static.uni-graz.at/fileadmin/Akgl/4_Fuer_MitarbeiterInnen/leitfaden-nichtdiskriminierende-sprache_BMWA.pdf)

### Bilder, Videos, Musik, visuelle & akustische Signale und Texte

- Gestaltung barrierefreier PDF-Dokumente der Initiative Einfach für alle der Aktion Mensch:  
<https://www.einfach-fuer-alle.de/artikel/pdf-barrierefrei-umsetzen/>
- Barrierefreie PDFs der Initiative Einfach für alle der Aktion Mensch  
<https://www.einfach-fuer-alle.de/artikel/checkliste-barrierefreie-pdf/Checkliste-Barrierefreies-PDF.pdf>